



# URSULINENKIRCHE LINZ



---

**EHEMALIGES  
URSULINENKLOSTER LINZ**

## Geschichte des Ordens und der Kirche

Der **Orden** der Ursulinen wurde 1535 von Angela Merici (Bild auf dem Ursula-Altar) gegründet. In Linz erhielten die Ursulinen, zunächst widerwillig, 1679 die Genehmigung für einer Niederlassung, nachdem sie zusagten, eine Schule für Töchter von Adeligen und Bürgern zu errichten. Die Bildung von Mädchen war dem Orden ein besonderes Anliegen.

Im Sinne der Schulreform von Kaiserin Maria Theresia 1774 wurde bereits drei Jahre später die erste Hauptschule für beinahe 300 Mädchen eingeführt. Kaiser Josef II. anerkannte nach einem Besuch die hohe Qualität der Bildung, wodurch das Kloster einschließlich Schule bestehen blieb. Auch der kritische Landesschulrat Adalbert Stifter fand Jahrzehnte später lobende Worte für die Ausbildung in der Klosterschule.

Im 20. Jhd. führte der Orden einen Kindergarten, eine Volksschule, eine Hauptschule, eine Frauenfachschule und ein Mädchengymnasium.

In der Zeit des Nationalsozialismus musste das Kloster und die Schulen geschlossen werden. Die Klostergebäude wurden als Gericht und Gefängnis verwendet. In dieser Zeit war auch der Wehrdienstverweigerer Franz Jägerstätter hier inhaftiert, bevor er in Berlin hingerichtet wurde (Gedenktafeln im Hof und in der Kirche erinnern daran). Nach dem Krieg erhielten die Ursulinen die Gebäude zurück und nahmen die Arbeit wieder auf.

Der Nachwuchsmangel veranlasste den Orden 1968 die Schulen aufzulösen. Das Land OÖ erwarb die Klostergebäude und gestaltete sie in ein Kulturzentrum um. Die Kirche wurde von der Diözese Linz übernommen und wird nach der Renovierung seit 1985 als Kunst-, Kultur- und Akademikerkirche genutzt.

## Kunstschaffende

Geplant und 1736 begonnen wurde die Kirche von **Johann Haslinger** (wie auch die Stiftskirche Wilhering und das Prunerstift Linz), nach dessen Tod 1741 von **Johann Matthias Krinner** fortgesetzt. Dieser entwarf auch die Innenausstattung (ebenso die Minoriten- und Pöstlingbergkirche in Linz). Die Kanzel, die Altäre und die Einzelfiguren schuf der Linzer Bildhauer **Franz Josef Mähl**. Die Altarbilder stammen von **Martino Altomonte** (Hochaltarbilder) und seinem Sohn **Bartolomeo Altomonte** (Ursula-Altar und Annenkapelle). Das bereits früher gestaltete Bild des Augustinus-Altars malte **Antonio Belluzzi**. **Franz Josef Ignaz Holzinger** fertigte den Stuck an, **Ignaz Hiebl** führte die Steinmetzarbeiten durch. Die Eisengitter entwarf **Ludwig Göttinger**. Geweiht wurde die **Kirche** 1757 dem Erzengel Michael. Endgültig fertiggestellt wurde sie 1772 mit dem Bau der Fassade und den beiden Türmen.

Die Hauptorgel wurde 1876 von **Franz Sales Ehrlich** aus Braunau errichtet, die Chororgel 1968 von **Georg Westerfelder** aus Luxemburg.



## Der Kircheninnenraum

Die Kirche ist ein bemerkenswerter einheitlicher spätbarocker Saalbau. Das Langhaus ist dreijochig, wobei die Joche verschieden lang sind. Der Chor ist, ebenso wie die rückwärtige Orgel-Empore, leicht eingezogen.

Die Innenausstattung ist ein barockes Gesamtkunstwerk und nimmt in vielen Details Bezug zu den Ursulinen.

## Hochaltar

Das Altarbild stellt die Erzengel dar, in der Mitte der Hl. Michael. Das Oberbild zeigt ein Engelskonzert.

Zwischen den Säulen sind vier lebensgroße Engelsfiguren. Sie verkörpern die göttlichen Tugenden Hoffnung (Anker), Glaube (Kreuz) und Liebe (Herz) sowie die Tugend der Weisheit (Spiegel, als Symbol für Selbsterkenntnis).

Die 14 Reliefbilder am Altar zeigen Szenen mit Engelserzählungen aus dem Alten und Neuen Testament.





Hochaltar

## Die Kanzel

Auf dem Kanzeldeckel (Schalldeckel) stellen vier Putti die damals (1740) bekannten Kontinente Europa, Asien, Afrika und Amerika symbolisch dar. Am Kanzelkorb ist auf einem Flachrelief die Himmelsleiter dargestellt.







Ursula-Altar

Die Legende der Hl. Ursula berichtet folgendes: sie und ihre Gefährtinnen mußten in der Nähe von Köln, von Awaren durch Pfeile getroffen, den Märtyrer-Tod erleiden; was das Altarbild zeigt.

Das Oberbild stellen den Hl. Leopold, den ehemaligen Schutzpatron von OÖ dar. Das Vorsatzbild die Gründerin des Ursulinen-Ordens, die Hl. Angela Merici.

Alle drei Bilder wurden von Bartolomeo Altomonte gemalt. Die beiden Heiligen sind: links der Apostel Simon mit Buch und Säge, rechts der Apostel Judas Thadäus mit dem Bild Christi und der Keule.



Anna-Kapelle

Das Altarbild stellt die Hl. Anna, die Mutter Maria's dar, wie sie ihrem Kind Maria das Lesen beibringt.

Das Oberbild zeigt Franz Paola, Gründer des Paulaner-Ordens.

Ausführender beider Bilder war Bartolomeo Altomonte.

Die Heiligen an der Seite des Altars sind: links die Hl. Appollonia, dargestellt mit ihrem Folterwerkzeug einer Zange und einem Zahn, rechts die Hl. Ottilie, mit einem Augenpaar in der Hand, da sie durch das Sakrament der Taufe das Augenlicht erlangte. Sie gilt somit als Schutzpatronin für Augenerkrankungen.



Augustinus-Altar

Dieses Altarbild wurde von Antonius Bellucci für die erste Kapelle des Klosters 1679 geschaffen und stellte den Kirchenvater Hl. Augustinus dar. Dessen Ordensregeln wurden von den Ursulinen übernommen.

Das Vorsatzbild zeigt eine Kopie der „Mutter vom guten Rat“. Das Oberbild den Hl. Antonius, Fürsprecher für Alleinstehende, Arme und bei Verlorenem, im Volksmund daher auch „Schlamperl-Toni“ genannt; gemalt von Bartolomeo Altomonte.

Die beiden Heiligen stellen links die Hl. Theresa, Gründerin des Karmeliter-Ordens und rechts die Hl. Monika, die Mutter vom Hl. Augustinus dar.



Marienaltar



Kreuzaltar





Placidus-Altar

Dieser Altar bewahrt die Reliquien des Katakomben-Heiligen Placidus, geschmückt durch kostbare Klosterarbeiten, auf. Die Figuren über dem Sarg stellen den Kirchenvater Hl. Ambrosius mit dem Bienenkorb (Schutzpatron der Imker) und den Hl. Karl Borromäus (Unterstützer des Ursulinen-Ordens) dar.

Die beiden Heiligen an den Seiten sind Jesuiten-Heilige die ursprünglich im Josephs Altar standen. Der Gründer des Jesuiten Ordens Ignatius von Loyola und der Jesuiten-Heilige Franz-Xaver, der symbolisch für seine Missions-Tätigkeit einen dunkelhäutigen Knaben tauft. Das Bild mit der Hl. Philomena stammt aus einer späteren Zeit.

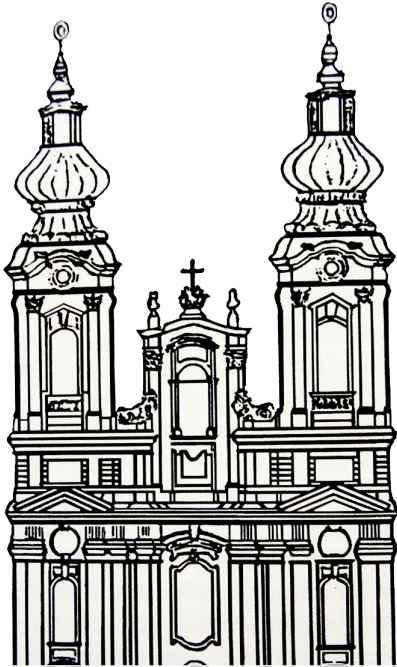


„Mutter vom guten Rat“  
Kopie eines Gnadenbildes



Angela Merici  
Gründerin des Ursulinenordens





Quelle: Kirchenführer Linz Ursulinenkirche (1997)

Die Front der Ursulinenkirche ist von der Fluchtlinie der Nachbarhäuser etwas zurückgesetzt und leicht wellenförmig gestaltet.

Die beiden Figuren im unteren Bereich stellen den Hl. Florian (rechts) und den Hl. Antonius (links) dar. In der Nische im Mittelteil zwischen den beiden Türmen steht eine drei Meter hohe Steinfigur der Maria Immaculata, flankiert von zwei Engeln. Die beiden Türme sind mit mächtigen barocken Zwiebelhelmen ausgestattet. Sie wurden erst 1772 fertiggestellt. Die Fassade und vor allem die Türme der Kirche prägen das Bild der Linzer Landstraße und der Stadt.

#### Verwendete Literatur:

Dehio. Handbuch Oberösterreich, Band II, Linz (2009). Wien, Verlag Berger.

Dekanatssekretariat der Region Linz (Hrsg.). (2009).

Kirchen in Linz. Linz: Gutenberg.

Etzeltstorfer, Hannes (2012). Klosterrouden Oberösterreich. Weitra: Verlag Bibliothek der Provinz.

Kirchenführer Linz Ursulinenkirche (1997). Kunstverlag Weik; Passau. Landeskulturzentrum Ursulinenhof. Historie. Vom ehemaligen Kloster zum modernen Kulturzentrum. (o.J.)

Oberhammer, Eckhard (2012). Linz. Reiseführer. Linz: Trauner Verlag. Schultes, Lothar (o.J.). Linz. Gesichter einer Stadt. Reiseführer.

Weitra: Verlag Bibliothek der Provinz.



Wilhelm J. Hochreiter

Texte Wilhelm J. Hochreiter u. Fotos: Wolfgang Hochreiter,

Titelbild: Daniel Pettinger

Impressum: Ursulinenkirche Linz, Landstraße 31, 4020 Linz



Kirche in der City